

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **57 (1930)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1929.

Von Oscar Alder.

Auf dem Lebenswege eines jeden Menschen stehen gewisse Marksteine, an denen, wer nicht gedankenlos dahin lebt, unwillkürlich seinen Schritt hemmen und seinen Blick sinnend rückwärts richten muss. Solche Marksteine sind auch dem Chronisten der Appenzellischen Jahrbücher gesetzt, der Jahr für Jahr die Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet von Kanton und Gemeinden festhalten und, mehr für die spätere als die lebende Generation, zur »Chronik« formen soll. Das Anschaulichste ist das Bildendste, und das Nächste ist das Anziehendste, weil es uns am unmittelbarsten berührt. Nicht mit Unrecht vergleicht man oft den Lauf der Jahre mit dem Leben der Menschen und findet zwischen den Altersstufen der letztern auffallende Aehnlichkeit mit den erstern. Wird die Geschichte das Jahr 1929 in diese Klasse einreihen? Sie wird es zu denen zählen, die sich auszeichneten im Guten wie im Bösen, die über den einen das Füllhorn ihres Segens ausschütten, den andern mit Heimsuchungen aller Art nicht verschonen.

Wir sind nicht nur Appenzeller, wir sind auch Eidgenossen; wir wollen nicht nur appenzellisch, sondern auch gut eidgenössisch denken und handeln. Dies kommt namentlich dann zum Ausdruck, wenn wir in eidgenössischen Angelegenheiten, die uns alle angehen, den Gang zur Urne tun. Zweimal war dies im Berichtsjahre der Fall und jedesmal war über zwei Vorlagen abzustimmen; am 3. März über das *Volksbegehren um Aufnahme eines Art. 23 bis in die Bundesverfassung* (Getreideversorgung) und über das *Bundesgesetz vom 27. September 1928 zur Abänderung von Art. 14 des Bundesgesetzes vom 10. Oktober 1902 betreffend den schweizerischen*

Be-
ziehungen
des Kantons
zum Bunde

Zolltarif und am 12. Mai über das *Volksbegehren um Abänderung des Art. 37bis der Bundesverfassung betr. den Strassenverkehr* und das *Volksbegehren für das Kantons- und Gemeindeverbotsrecht für gebrannte Wasser, die zum Genuss bestimmt sind*. Die Abstimmung über die Vorlage betreffend die Getreideversorgung gestaltete sich umso komplizierter, als den Stimmberechtigten gleich drei Fragen miteinander über die Verfassungsänderung vorgelegt wurden, nämlich über den Entwurf der Initianten und über die Vorschläge der Bundesversammlung. Die befürchtete Verwirrung in den Köpfen der Stimmenden ist dann überraschenderweise nicht eingetreten. Die Getreidevorlagen wurden mit Zweidrittelsmehrheit angenommen, der Vorschlag der Bundesversammlung mit 450,516 gegen 226,576 Stimmen, die Abänderung des Zolltarifs (Statistische Gebühr) mit 441,622 gegen 227,842 Stimmen, während der Entwurf der Initianten nur 19,345 Ja gegen 658,902 Nein auf sich vereinigte. Prozentual entsprach das Resultat von Appenzell A. Rh. so ziemlich genau dem eidg. Gesamtergebnis. Der Vorschlag der Bundesversammlung erzielte in unserm Kanton 6299 Ja und 3021 Nein, die Statistische Gebühr 6201 Ja und 3110 Nein, der Entwurf der Initianten 319 Ja und 9001 Nein. — Viel weniger zu reden, zu schreiben und zu drucken gab die Vorlage Strassenverkehrs-Initiative, durch deren allfällige Annahme die Anhänger ein weiteres Hinausschieben eines eidg. Automobilgesetzes auf lange Sicht erhofften. Dagegen erhitzen sich, namentlich in Abstinentskreisen, die Gemüter ziemlich stark wegen dem Kantons- und Gemeindeverbotsrecht, das ins Volk hinaussegelte unter dem Namen »Schnapsinitiative«. Beiden Vorlagen lag ein guter Kern zu Grunde, sie scheiterten aber an ihrer Formulierung, die ihnen zum Verhängnis wurde. Die Strassenverkehrsinitiative wurde mit 411,500 Nein gegen 246,100 Ja verworfen; die »Schnapsinitiative« mit 458,900 Nein gegen 224,200 Ja. Das Resultat von Appenzell A. Rh. ist folgendes: Strassenverkehrsinitiative 2500 Ja, 6561 Nein, »Schnapsinitiative« 2729 Ja, 6854 Nein. Die Stimmbeteiligung war am 3. März 70,48%, und 69,91%, am 12. Mai 68,26% und 72,19%. — Ab-

gelaufen war die Amtsdauer der eidgenössischen *Geschworenen*, die für eine neue Periode für 1930/35 neu gewählt werden mussten. Von den 55 Geschworenen unseres Kantons wurden 33 bestätigt, in 15 Gemeinden mussten Ersatzwahlen getroffen werden. — Etwelche Aufregung erregte hierorts die Debatte in der Bundesversammlung über die Frage der Zuteilung unseres Halbkantons zu den Gebirgskantonen in Sachen *erhöhte Primarschulsubvention*, für die sich im Ständerat Herr Dr. J. Baumann, im Nationalrat Herr Eisenhut-Schäfer tapfer wehrten, und auch mit Erfolg. (Vergl. hierüber die einschlägigen Artikel in der App. Ztg. Nr. 209, 219, 232, 264, 287, 290, 291; App. Ldsztg. Nr. 73, 76, 80, 102, 103; App. Anz. Nr. 120.)

Der *Kantonsrat* von Appenzell A. Rh. darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, eines der fleissigsten, und, was Abhaltung von Sitzungen anbelangt, auch eines der sparsamsten kantonalen Parlamente zu sein. Er begnügte sich auch diesmal mit den drei ordentlichen Sitzungen.

**Kantons-
rat**

In der *Sitzung vom 21. März* bewilligte der Rat zuhanden der Landsgemeinde einen Nachtragskredit von rund 56,000 Fr. für die *Arbeitslosenfürsorge* 1928/29, einen Beitrag von je 5000 Fr. für die *Stiftung »Für das Alter«* pro 1929 und 30, einen weitem Kredit von 2650 Franken für die Massnahmen zur *Förderung des Obst- und Gemüsebaues*. Genehmigt wurden in 2. Lesung der Entwurf betr. die Revision von Art. 22 und 44 des *Gesetzes über das Wirtschaftswesen und den Kleinhandel mit geistigen Getränken*, die revidierte *Verordnung über das Zivilstandswesen* und die *Reorganisation auf dem Verhöramt und Kantonspolizeiamt* in Trogen, im Sinne der Schaffung einer neuen Stelle »Chef des Kantonspolizeiamtes« und Ausscheidung der Kompetenzen und Obliegenheiten zwischen Verhöramt und Kantonspolizeiamt. *Eine Motion von Kantonsrat Keller, Reute*, der Regierungsrat sei zu ersuchen, die Frage zu prüfen und Antrag zu stellen, in welcher Weise durch kantonale Mithilfe neben dem Staatsbeitrag gemäss Art. 29 der Kantonsverfassung den Gemeinden mit übermässigen Steuerlasten eine weitere Erleichterung verschafft werden könnte, wurde erheblich erklärt.

Die *erste Sitzung des neuen Amtsjahres*, diejenige vom 31. Mai, hatte sich nicht nur mit den alljährlich wiederkehrenden Wahlen zu befassen, der Regierungsrat hatte auch noch andere Geschäfte in petto, die erledigt sein wollten. Wieder einmal bildete die Frage der Amortisation der *Hundwilertobel-Brückenschuld* Anlass zur Diskussion. Der Rat stimmte den Anträgen des Regierungsrates zu, dahin gehend, dass vom Benzinzollanteil 1925/28 im Betrage von Fr. 471,146.50 pro 1929 eine Summe von 50,000 Fr. zur Amortisation verwendet werde, und dass für Amortisation und Verzinsung der Brückenschuld ab 1930 jährlich 60,000 Fr. aus der Staatskasse zu entnehmen seien. — Den Bestrebungen zur *Einführung neuer Industrien* hielt auch der Kantonsrat sein Ohr nicht verschlossen; er stimmte den Anträgen der Regierung betreffend Anschluss unseres Kantons an die bezügl. Zentralstelle in St. Gallen mit einem jährlichen Beitrag von 3000 Fr., vorläufig für die Dauer von zwei Jahren, zu. — Ein *Postulat von Herrn Kantonsrat Dr. C. Meyer* betr. Prüfung der Frage »*Steuererleichterungen für neue Industrien*« wurde in Verbindung damit erheblich erklärt. — Willfährig zeigte sich der Rat auch gegenüber der *Krankenhausverwaltung Herisau*, der ein Staatsbeitrag von 5,900 Fr. an die Kosten baulicher Verbesserungen des Hinterländischen Krankenhauses zugesprochen wurde. — Aber nicht nur der Lebenden, auch der Toten wurde gedacht, indem in Anpassung an die Feuerbestattung die *Verordnung betr. das Begräbniswesen* eine kleine Revision erfuhr.

Die grössere Anzahl von Traktanden für die *Sitzung vom 28./29. November* erforderte zwei Sitzungstage. Sie wurde gekrönt durch den einhelligen Beschluss, es sei für die Appenzell A. Rh. *Kantonsschule* in Trogen ein *Ergänzungsbau* im Kostenvoranschlag von rund 417,000 Fr. zu erstellen; es seien zur Amortisation des nach Abzug der bereits zur Verfügung stehenden Mittel von rund 270,000 Fr. voraussichtlich verbleibenden Fehlbetrages von rund 147,000 Fr. dem Salzfonds pro 1930 100,000 Franken zu entnehmen, während der Rest durch jährliche Amortisationen getilgt werden soll. — Ebenfalls in empfehlendem Sinne ist der Landsgemeinde das revi-

dierte *Gesetz über die Gebäudeversicherung*, und in Verbindung damit der vom Kantonsrat durchberatene und abgeänderte Entwurf zu einem *Gesetz betreffend die Versicherung von Elementarschaden* zu unterbreiten. — Sodann hatte sich der Rat mit drei Motionen zu befassen, mit derjenigen von Herrn Keller, Reute, betreffend wirksamere *Unterstützung der ungünstig situierten Gemeinden* und derjenigen von Herrn Angehr, Herisau, zum *Gesetz über die Beitragsleistung an die Arbeitslosenversicherung*, und schliesslich mit der Motion des Herrn Frischknecht, Schwellbrunn, zum *Gesetz betr. die Krankenversicherung*. Die Motion Keller wurde zu weiterer Erdauerung an eine grössere kantonsrätliche Kommission gewiesen; die Motion Angehr, die eine erhöhte Staatssubvention verlangte, nicht erheblich erklärt, dagegen aber der Regierungsrat beauftragt, eine Revision des betr. Gesetzes unter Berücksichtigung der Anträge des Herrn Angehr, in die Wege zu leiten. Die Motion Frischknecht, die eine Revision des Art. 4 des Gesetzes über die Krankenversicherung bezweckte, wurde erheblich erklärt. — Der Rat stimmte ferner dem Antrag des Regierungsrates betr. Gewährung eines Kredites von 10,000 Fr. pro 1929 und 30,000 Fr. pro 1930 für die *Arbeitslosenfürsorge 1929/30 (Winterhilfe)* zu; ebenso dem *Budget pro 1930*, das Fr. 3,448,296.20 Einnahmen, Fr. 3,849,810.70 Ausgaben und somit ein Defizit von Fr. 401,514.50 vorsieht.

Ein sonniger, wonniger Frühlingstag war der *Lands-*
gemeinde des Jahres 1929 beschieden, so dass es eine Lust und Freude war, degenbewehrt am frühen Morgen auszuziehen und nach Hundwil zu pilgern. Das schöne Frühlingswetter übte seine Massensuggestion auf die Landsgemeindemänner, wie auf die Zuschauer aus, die sich recht zahlreich einfanden, trotzdem es diesmal keine Landammann-Neuwahl zu sehen gab und Vorlagen gesetzgeberischer Natur von sehr grosser Bedeutung nicht vorlagen. Im Regierungsrat war ein Mitglied, Herr *Arnold Schiess* von Trogen, der nach 10jährigen treuen Diensten zurückgetreten ist, zu ersetzen. Nach ehrenvoller Bestätigung der verbleibenden Mitglieder wurde im vierten Wahlgang aus 9 Vorschlägen als 7. Mitglied

Lands-
gemeinde

gewählt Herr Kantonsrat *Johs. Willi* in Gais; als Landammann beliebte sozusagen einstimmig wiederum der bisherige, Herr Dr. *Johs. Baumann*. Aus dem Obergericht hatten den Rücktritt erklärt die Herren *J. Oswald*, Herisau, *J. Rehsteiner*, Speicher, und *U. Aerne*, Urnäsch; es waren somit 3 Ersatzwahlen vorzunehmen. Das Wahlgeschäft gestaltete sich angesichts der vielen Vorschläge ziemlich hartnäckig. Schliesslich konnten als gewählt erklärt werden die Herren Kantonsrat Dr. iur. *Carl Meyer*, Herisau, Kriminalrichter *Konrad Rohner*, Teufen, und Dr. iur. *Hans Konrad Sonderegger*, Heiden. Als Präsident des Obergerichtes wurde der bisherige, Herr *Johs. Küng* in Stein bestätigt. In »*einem* Gampf«, d. h. nach nur einmaliger Abstimmung, fanden die drei Vorlagen gesetzgeberischer Natur die Genehmigung des Souveräns, nämlich der Entwurf zu einem revidierten Artikel 158 des Gesetzes betreffend die Einführung des schweizerischen Zivilgesetzbuches, der Entwurf für eine Revision von Artikel 22, Absatz 2, und Artikel 44 des Gesetzes betr. das Wirtschaftswesen und den Kleinhandel mit geistigen Getränken und der Antrag betreffend die nachträgliche Gewährung eines ausserordentlichen Kredites für die Winterhilfe 1928/29. (Als Novum mag registriert werden, dass diesmal die Empfehlung eines »wilden« Kandidaten für den Regierungsrat Formen annahm, die an amerikanische »Wahlblüten« erinnerten. Vergl. hierüber die nachträglichen Auseinandersetzungen in der App. Ztg. Nr. 99 und 106 und Ldsztg. Nr. 36.) Erstmals ist auch der Radio in den Dienst der Landsgemeinde gestellt worden.

Staats-
rechnung

Für den Staatshaushalt scheinen die unheilvollen Zeiten der Defizite für einmal wieder glücklich vorüber zu sein. Die *Staatsrechnung pro 1929* schloss bei Franken 5,747,614.58 Einnahmen und Fr. 5,225,137.61 Ausgaben mit einem Vorschlag von Fr. 522,476.97 ab, gegenüber dem budgetierten Aktivsaldo von 25,703.90. Auch das reine Staatsvermögen hat sich wieder gehoben, und zwar von Fr. 979,976.81 auf Fr. 1,503,879.88, die Separatfonds sind von Fr. 14,339,501.04 auf Franken 15,423,282.87 gestiegen, während sich die noch zu amortisierenden Schulden auf Fr. 2,102,546.70 belaufen.

Der Ertrag des *Steuerwesens* ist in der Staatsrechnung mit Fr. 929,883.56 ausgewiesen, bei einem Steuerfuss von 2 Promille gegenüber Fr. 1,152,465.83 bei 2½ Promille. — Im Januar wurden die Steuerpflichtigen mit den Einschätzungsformularen für die ausserordentliche *eidgenössische Kriegssteuer* (III. Periode) »beglückt«. Die Steuerschraube funktioniert gut!

Steuer-
wesen

Die *Assekuranzkasse* erfreut sich andauernd der besten Prosperität; die Rechnung pro 1929 erzeugt bei einem Vermögen von Fr. 5,005,709.85 einen Einnahmen-Ueberschuss von Fr. 242,100.28, von denen 237,965.28 der staatlichen Altersversicherung zugewiesen werden konnten.

Asse-
kuranz-
kasse

Trotz der anfangs des Jahres erfolgten Reduktion des Zinsansatzes bei den Debitoren und des etwas kleineren Umsatzes gegenüber 1928, hat das Jahresergebnis der *Kantonalbank* von 498,000 Fr. das letztjährige noch um ein wenig übertroffen und darf somit als ein gutes bezeichnet werden. Vom Reingewinn kamen der Staatskasse 348,600 Fr. zugute, während 149,400 Fr. dem Reservefonds zugewiesen wurden. Die Jahresschluss-Bilanz beträgt Fr. 107,191,662.96. Erfreulich ist der Abschluss des Sparkassa-Kontos im Hinblick auf den Sparsinn der Bevölkerung. Die Bank schuldete zu Ende des Jahres 37,075 Einlegern Fr. 42,675,478.80. Das durchschnittliche Guthaben eines Einlegers beträgt Franken 1151.06 gegen Fr. 1144.70 im Vorjahre. Die Zahl der Einleger hat sich gegenüber dem Vorjahre um 588 vermehrt.

Kantonal-
bank

Wiederum schliesst das Rechnungsjahr der staatlichen *Altersversicherung* — es ist bereits das vierte seit ihrer Gründung — mit einer ganz bedeutenden Vergrösserung des bestehenden Fonds ab. Der Jahresvorschlag beträgt Fr. 902,314.52, bei einem Vermögensbestand von Fr. 6,246,738.48. An Mitgliederprämien sind eingegangen Fr. 275,891.75, an Gemeindebeiträgen 27,697 Fr., an Staatsbeitrag 83,031 Fr. Die wirtschaftliche Krisis widerspiegelt sich in der verhältnismässig ziemlich grossen Zahl von nicht erhältlichen Mitgliederprämien.

Altersver-
sicherung

**Kantonale
Anstalten**

**Heil- und
Pflege-
anstalt**

Die Jahresrechnung der *Heil- und Pflegeanstalt* hat wiederum günstig abgeschlossen; statt eines Defizites von Fr. 16,202.25 verzeichnete sie einen Vorschlag von Fr. 16,295.50, der zur Amortisation der Bauschuld verwendet wurde, welche letztere auch verzinst werden konnte. Dieselbe beträgt nunmehr noch Fr. 441,660.60. Der Patientenbestand war andauernd hoch. An Verpflegungsgeldern wurden Fr. 435,823.08 eingenommen. In den Ausgaben bedingte das neue Gehaltsregulativ eine Mehrauslage von Fr. 3,307.50.

**Zwangs-
arbeits-
anstalt**

Auch die *Zwangsarbeitsanstalt* Gmünden erhält sich selbst; die Rechnung schloss mit einem Betriebsvorschlag von Fr. 327.99 ab; die *Weberei* warf ein Betriebsergebnis von 12,000 Fr. ab. Der Insassenbestand ist in den letzten Jahren zurückgegangen, ob damit auch die Moralität des Appenzellers im allgemeinen, das ist eine andere Frage!

**Kantons-
bibliothek**

Der Betrieb der *Kantonsbibliothek* in Trogen erlitt wegen der Umbauten des Pfarrhauses, in welchem sie untergebracht ist, beträchtliche Störungen. Der Wunsch nach einem eigenen Bibliothekgebäude — und wäre es auch nur das alte, aber noch keineswegs baufällige Zeughaus in Trogen — ist wohl nicht ganz unangebracht. — Herr Dr. med. J. B. Wutz, der seinerzeit jahrelang in Bühler praktizierte, hat der Bibliothek testamentarisch eine grosse Anzahl medizinischer und pharmazeutischer Werke, Bilder und eine komplette Schreibzimmereinrichtung vermacht.

**Rechts-
pflege**

Unsere kantonalen und kommunalen *Gerichte* hatten sich über Arbeitsmangel nicht zu beklagen. Von den *Vermittlerämtern* der Gemeinden wurden 196 Streit-sachen vermittelt, bei den *Gemeindegerechten* 43 Zivil- und 479 Strafprozesse anhängig gemacht, bei den *Bezirksgerichten* 216 Zivil- und 159 Strafprozesse, während das *Kriminalgericht* 160 Strafprozesse auf den Traktanden und das *Jugendgericht* 12 Fälle zu behandeln hatte. Beim *Obergericht* waren 39 Zivil- und 46 Strafprozesse eingeleitet. Von der *Rechtswohltat* des bedingten Straferlasses wurde in insgesamt 18 Fällen Gebrauch gemacht. Aus der Praxis der kantonalen Strafgerichte mag hervorgehoben werden, dass im Berichtsjahre nur

eine Zuchthausstrafe ausgefällt werden musste (5 Jahre wegen Brandstiftung).

Das *Kirchenjahr 1929* stand im Zeichen der Feier Kirchliches zum Gedächtnis der vor 400 Jahren in *Herisau* — verhältnismässig spät im Vergleich zu andern Gemeinden — eingeführten Reformation. Ohne Festgepräge, aber mit innerer Anteilnahme begingen die Kirchgenossen diese Feier. — Etwelchem Widerstand in einzelnen Gemeinden begegnete die Revision der Bestimmungen über den kirchlichen *Zentralfonds* vom Jahre 1919, der teils durch jährliche Einlagen in denselben, teils durch seine eigenen Zinsen in 10 Jahren auf Fr. 71,073.75 gestiegen ist und während der kurzen Zeit seines Bestehens entschieden wohltätig gewirkt und mancher schwer belasteten Kirchgemeinde eine sehr willkommene und notwendige Hilfe gebracht hat, die es ihr ermöglichte, ihren Pfarrer besser zu besolden und zugleich ihre hohe Steuer auf ein erträgliches Mass herabzusetzen. Die von der Synode 1928 beschlossene Revision bezweckte eine Reduktion der Subventionen. In der Abstimmung votierten 11 Gemeinden für und 8 gegen die Vorlage; 860 Ja standen 809 Nein gegenüber. — Die *Synode* fand am 15. Juli in Speicher statt. Zwei hochverdiente Mitglieder hatten ihren Rücktritt als Synodale genommen: Herr Pfarrer C. Juchler in Herisau, der ihr während 37 Jahren als einflussreiches Mitglied angehört hatte, und Herr alt Regierungsrat Ferd. Bächler in Herisau. (Ueber die Verhandlungen der Synode vergl. App. Ztg. Nr. 165 ff.) — Der *Protestantisch-kirchliche Hilfsverein* hielt seine Jahresfeier Sonntag den 2. Juni in Waldstatt ab. — Das *Appenzellische Missionsfest* fand am 18. Juli in Bühler statt. — Die *Reformationskollekte*, deren Ertrag für die Diasporagemeinde Hochdorf (Kanton Luzern) bestimmt war, ergab in unserm Kanton Fr. 3322.70. — In schöner, würdiger Weise beging die *katholische Missionsstation Herisau* das 50jährige Jubiläum des Bestehens ihrer eigenen Kirche, zu welchem Anlass eine Denkschrift herausgegeben wurde.

Ein vollgerüttelt Mass von Arbeit hatten die *Erziehungsdirektion und die Landesschulkommission* zu erledigen. Erziehungs-
und
Schulwesen Wollen sie den Anforderungen einer neuen Zeit

gerecht werden, so müssen sie mit ihr Schritt zu halten suchen; denn für unsere heutige Jugend ist nur das Beste gut genug. Hand in Hand mit dieser Arbeit geht auch diejenige des *kantonalen Schulinspektors*, der einen interessanten Bericht über »Unsere Primarschulen« während der Schuljahre 1925/26 und 1927/28 verfasst hat. — Die *Schülerzahl* ist abermals zurückgegangen und zwar von 7874 im Vorjahre auf 7350. — Zwecks Ausbildung der Lehrkräfte an Fortbildungsschulen zur Erteilung landwirtschaftlicher Fächer fand im Custerhof in Rheineck ein gut besuchter *landwirtschaftlicher Kurs* für appenzelische Lehrer statt. — Der *kantonale Lehrerverein* behandelte das Problem »Antimilitarismus und Schule«, und hiess folgende Resolution mehrheitlich gut: 1. Die appenzelische Lehrerschaft erblickt im Völkerfrieden ein Ideal, dessen Erreichung die Mitarbeit aller edel denkenden Menschen ist. 2. Wir halten aber die Landesverteidigung zum Schutze des Staates als eine Selbstverständlichkeit aufrecht«. (Vergl. hiezu auch App. Ldsztg. Nr. 9: »Lehrer, Schule und Armee«.) — Aus der *Kantonschulkommission* sowie aus der *Maturitätskommission* zurückgetreten ist Herr Pfarrer *Giger* in Gais; er gehörte der erstern seit 1891, der letztern seit 1908 als sehr tätiges, initiatives und gewissenhaftes Mitglied an. — Sein *25jähriges Jubiläum* als hochverdienter Rektor der Schule feierte Herr Dr. *E. Wildi*. (Vergl. Jubel-Artikel App. Ztg. Nr. 80.)

Handel
und
Industrie

»Untröstlich ist's noch allerwärts« — wenigstens, was den Gang von *Handel und Industrie* unseres Kantons anbelangt. Die Hoffnung, dass mit dem Jahre 1929 die Krisis in der *Stickerie* überwunden sein werde, hat sich leider nicht erfüllt. Im Gegenteil, die Misere hat sich noch mehr verschärft und lastet mit ihren folgenschweren Auswirkungen immer drückender auf unserm Volke. Die Verdienstmöglichkeiten sind sowohl für den Arbeitgeber, als auch für den Arbeitnehmer sehr bescheiden; sie stehen nicht im richtigen Verhältnis zu den immer noch teuren Lebenshaltungskosten. An Versammlungen zur Besprechung der Möglichkeitsfaktoren zur Eindämmung der sich verschärfenden Krisis hat es freilich nicht gefehlt. Grosse Summen sind an Subventionen und

Unterstützungen für diesen Zweck schon ausgegeben worden, aber all die getroffenen Massnahmen haben bis jetzt den gewünschten Zweck nicht erreichen können. Mit der Stickerei leidet in erheblichem Masse die *Ausrüsterei*, wenn auch gegen Jahresende die Aussichten etwas besser waren. Die *Plattstichweberei* liegt immer noch schwer darnieder. Befriedigender arbeitete dagegen die *Seidenbeutelweberei*, wenn sie auch ziemlich stark unter dem unbefriedigenden Gang in der Mühlenindustrie leidet. In der *Wirkwarenindustrie* macht sich bereits eine Ueberproduktion geltend. Wie schwer die Lösung des Problems »*Herbeiziehung neuer Industrien*« ist, das haben Behörden, Gesellschaften und Private, die sich damit befassten, mehr als genug erfahren.

Handwerk und Gewerbe haben eine, wenn auch nicht sehr starke, doch gesunde Förderung erfahren. Das *Baugewerbe* war ordentlich beschäftigt. Auch heute noch mag das Sprüchlein gelten: »Hast du Arbeit, frisch daran, Fleiss und Kunst liebt jedermann«.

Im *Lehrlingswesen* verspricht der eingeführte Freizeitwettbewerb viel Gutes. Die bekannte Lehrlingsfürsorge- und Berufsberatungsstelle wirkt andauernd zum grossen Segen der heranwachsenden Handwerkergeneration.

Die *Entwicklung des Fremdenverkehrs* bewegte sich in aufsteigender Linie; das Jahr 1929 wies wiederum eine bessere Frequenz auf als das Vorjahr. Das günstige Wetter kam auch dem Kurwesen in hohem Masse zustatten. Aber auch der Wintersport fand in unserm Ländchen ein Betätigungsfeld wie kaum je zuvor; der Sommerverkehr liess sich über Erwarten gut an. Die sprichwörtliche Sauberkeit, die trefflichen, staubfreien Strassen, die mannigfaltigen Naturschönheiten aller Art werden von den Kuranten je länger je mehr geschätzt. Die günstige Gestaltung des Fremdenverkehrs kommt auch in den Frequenzzahlen unserer Bahnen zum Ausdruck. Die Zahl der von der *Rorschach-Heiden-Bahn* beförderten Personen mit rund 175,500 zeigte gegenüber dem Jahre 1928 eine Zunahme von rund 7000. Die Unterhandlungen mit Bern bezüglich der Elektrifikation der Bahn haben sich in die Länge gezogen, im Jahre 1930

soll es aber möglich sein, mit dem Inkraftsetzen des neuen Sommerfahrplans den elektrischen Betrieb aufzunehmen. Die *Appenzeller-Bahn* hat sich zwei diesel-elektrische Motorwagen angeschafft. Bei der *Appenzeller Strassenbahn* kam die Frage der Umstellung des Dampfbetriebes in Autobetrieb in ein akutes Stadium. Von privater Seite wurde ein technisches Gutachten ausgearbeitet, das zugunsten des Autobetriebs sprach. Nach und nach verdichteten sich aber die Meinungen in der Bahnbehörde und den mitinteressierten Gemeinden immer mehr für die Einführung des elektrischen Betriebes, die dann auch grundsätzlich beschlossen wurde. Wie bei den übrigen Bahnen die Autokonkurrenz die Frequenzzahl berabdrückt, so litt auch die *Altstätten-Gais-Bahn* darunter. Die *Postautomobilkurse* erfreuten sich steigender Beliebtheit; Trogen ist nun mit Altstätten durch die »Gummibahn« direkt verbunden. Eine sehr gute Prosperität wies auch das Postauto Appenzell-Haslen-Teufen-Speicher auf. Der Postautoverkehr St. Margrethen-Walzenhausen-Heiden wird nun ebenfalls von der eidg. Postverwaltung betrieben, nachdem dieses Aktien-Unternehmen käuflich an sie übergegangen ist. Auch die *Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen* hatte eine gute Saison zu verzeichnen. — Eine rührige Tätigkeit entfaltete der Appenzellerverein Bern, der eine eigene Propagandastelle für unser Ländchen unterhält. — Die *Hotels und Pensionen* waren gut besetzt, leider aber ist jeweilen die eigentliche Saison viel zu kurz. Wie andernorts, macht man auch bei uns die Erfahrung, dass die Dauer des Durchschnittsaufenthaltes des einzelnen Kurgastes zurückgeht. Zu bemerken ist ferner, dass die Anforderungen, die von den Kurgästen an einen Kurort gestellt werden, nicht bescheidener geworden sind. Zimmer, die fließendes Wasser aufweisen, werden heute nicht mehr nur als Vorzug, sondern als Selbstverständlichkeit betrachtet. — Anstrengungen zur Errichtung von *Strand- oder Familienbädern* wurden in Teufen, Trogen, Heiden und Walzenhausen gemacht.

Mit *grimmiger Kälte* hat das Jahr 1929 eingesetzt; man muss in den Annalen der Witterung schon weit zurückblättern, um auf eine derart tiefe Temperatur zu

stossen. Eine Kälte von minus 30 Grad Celsius war gar keine Seltenheit in diesem strengen Winter. Die Installateure und die Erdarbeiter hatten genug zu tun, um geborstene Wasserleitungsröhren wieder instand zu stellen. Für diese sibirische Kälte entschädigte dann reichlich der *Frühling*, der eine wahre Blütenpracht auf Baum und Strauch zauberte. *Heu- und Emdertträge* waren quantitativ und qualitativ sehr befriedigend, wie auch die *Obsternte* recht gut ausgefallen ist. Die *Viehpreise* sind im Herbst etwas gestiegen, doch war der Viehhandel ziemlich flau, was nicht zum mindesten dem unheimlichen Umsichgreifen des gefürchteten Stallfeindes, der *Maul- und Klauenseuche* zuzuschreiben war, die im Hinter- und Mittelland heftig auftrat, und nicht nur die Seuchenkasse, sondern auch die Viehbesitzer schwer schädigte. Die appenzellische Landwirtschaft ist fürwahr nicht zu beneiden, die gedrückten Milchpreise und damit auch die Preise von Käse und Butter belasten sie schwer.

Wenn etwa behauptet werden will, der Staat leiste zu wenig für die Bekämpfung der *Arbeitslosigkeit*, so ist dies ein ungerechtfertigter Vorwurf. Ruhig darf dem gegenüber gehalten werden, dass die Staatsbeiträge im Jahre 1929 für die Arbeitslosenversicherungskassen der Gemeinden (Winterhilfe) Fr. 30,244.90, diejenigen für die privaten Kassen Fr. 91,242.—, total Fr. 121,486.90 betragen, womit doch ziemlich wirksam geholfen werden konnte. — Volksgesundheit und Volksernährung spielen auch bei uns keine geringe Rolle. — Anerkennenswert sind die Bestrebungen zur Einführung eines gesunden *Vollkorn-Brot*es und der *Süssmostbereitung*, die im Jahre 1929 gute Fortschritte zu verzeichnen hatte. Im ganzen wurden durch Vermittlung der Süssmostkommission mit dem eingeführten Dauerlaufapparat 45,000 Liter pasteurisiert. Dazu kamen noch die Mengen, die in Herisau und andern Gemeinden mit den Tauchsiedern hergestellt wurden. (Herisau 12,300 Liter, Trogen 15,000 Liter.) — Auf eine 50jährige, segensreiche Fürsorgetätigkeit zurückblicken konnte der *Appenzellische Hilfsverein für Geisteskranke, Trinker und Epileptische*. — Die *Trachtenbewegung* hat weitere Fortschritte gemacht; der Appenzell A. Rh. *Heimatschutz* erfreute seine Mitglieder

Volkswirtschaftliches

mit einer prächtigen Landsgemeinde-Nummer der schweiz. Zeitschrift für Heimatschutz. — Die im Monat August durchgeführte *eidg. Betriebszählung* ergab für unsern Kanton 13,428 Haushaltungslisten, 3,665 Landwirtschaftsbogen und 6813 Gewerbebogen. (In das Gebiet der Volkswirtschaft zünden folgende Zeitungsartikel hinein: »Die nüchternen Ausserrhoder«, App. Ztg. Nr. 29; »Eine Ehrenrettung«, App. Ztg. Nr. 78.)

Vereine
und Feste

Unsere Landeschronik soll nicht zu einer Festchronik ausarten. Der Chronist darf sich darauf beschränken, nur die grossen eidgenössischen und kantonalen Feste und Tagungen kurz zu erwähnen. In Bellinzona, am *eidg. Schützenfest*, nahmen auch die Appenzeller Schützen teil, um ins Schwarze — oder daneben zu treffen. — Wolfhalden führte mit Glanz und Auszeichnung das *kantonale Musikfest* und den *kantonalen Damen-Turntag* durch, Urnäsch den kantonalen *Turnspieltag*, Heiden das *Ostschweizerische Skirennen*. Von schweizerischen Tagungen sind zu registrieren: Die Delegiertenversammlung des *Roten Kreuzes* mit Dunant-Erinnerungsfeier in Heiden, die *Justiz- und Polizeidirektoren-Konferenz* und die Jahresversammlung der *Schweizerischen Frauenvereine* in Herisau; ferner die sehr gut besuchte, prächtig verlaufene Jahresversammlung des *Vereins Schweizerischer Gas- und Wasserfachmänner* in Heiden, das u. a. auch den Besuch österreichischer Oberforstbeamten erhielt. In Herisau fand auch der Parteitag der *Demokratischen Partei der Schweiz* statt, und damit kommen wir zum Abschnitt:

Partei-
wesen

Parteiwesen, das in unserm Kanton freilich keine grossen Wellen wirft. Straff organisiert sind eigentlich nur die Bürgerlichen in ihrer *Fortschrittlichen Bürgerpartei* und die *Sozialdemokraten*, die im grossen und ganzen schiedlich-friedlich ihres Weges gehen, wenn es auch ab und zu wetterleuchtet. Loser gefügt sind die *Demokraten* und die *Christlich-Sozialen* in ihren Organisationen. Zu diesen Parteien stösst der Gewalthaufen der Parteilosen, die vielfach behaupten, von Parteipolitik nichts wissen zu wollen, sie aber nach ihrer Art doch betreiben. Politische Befehdungen hält ein Landsgemeindekanton besser von sich ferne; den Dingen aber

einfach den Lauf lassen ist schlimmer, als im Eifer daneben hauen, und gibt vor allem nicht den mindesten Anspruch auf Ablehnung der Verantwortlichkeit.

Die Ausübung des *Wohltätigkeitssinnes* erhöht ein Volk. Noch ist er in unserem Kanton vielen ein Bedürfnis. Halten wir es da mit dem Dichterwort: »Gib oft! Gib recht! Und gib vor allem gern! Und wirf's nicht vor die Füsse! Ein freundlich Wort, ein milder Augenstern dein Geben stets versüsse!« Gross ist die Zahl der Vergabungen, Vermächtnisse und Geschenke, die auch im Jahre 1929 gemacht worden sind; ergibt doch allein die amtliche Zusammenstellung der Vergabungen für öffentliche Zwecke eine Summe von Fr. 365,593.60. Gross sind auch die Mittel, die in unserem Kanton für die Stiftungen »Für das Alter« und »Für die Jugend« fliessen, und was in der Stille getan wird, ohne dass es an die grosse Glocke der Oeffentlichkeit gehängt wird, wer mag das ermessen? —

Wohltätig-
keit

Die Gemeindeautonomie ist in Appenzell A. Rh. eine ganz ausgesprochene; also sollen die *Geschehnisse in den Gemeinden*, sofern sie Anspruch auf allgemeines Interesse erheben können, in der Gemeindechronik zum Worte kommen, die sich in ergänzendem Sinne der Landeschronik anzuschliessen hat. Wohl oder übel heisst es, sich auch da nach der Decke strecken; denn das Pflichtenheft für die Redaktionskommission der Jahrbücher duldet keine grosse Abweichung von den Raumvorschriften

Gemeinde-
chronik

Die März-Kirchhöri von *Urnäsch* wird als eine der bestbesuchten der letzten 50 Jahre bezeichnet, obschon keine weltbewegenden Traktanden zu erledigen waren. Sie beschloss zur Deckung des Gemeindefizites auch den Ertrag der Handänderungsgebühren und der Nach- und Erbschaftssteuern heranzuziehen; nahm in der Schulhausfrage Saien und derjenigen betreffend Herbeiführung neuer Industrien noch eine zuwartende Stellung ein und wies in der Urnenabstimmung die Subventionierung der privaten Arbeitslosenkassen ab. — Als Amtsnachfolger des weggezogenen Herrn Pfarrer Kirchhofer wählte die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung Herrn Pfarrer Gerhard Schläpfer, von Wald, in Ennet-

Urnäsch

bühl, der Sonntag den 22. April feierlich in sein Amt eingesetzt wurde. — Der katholische Seelsorger, Herr Pfarrer Roos, liess sich nach Wattwil als Spiritual des dortigen Frauenklosters versetzen; sein Nachfolger ist Herr Pfarrer K. Bundschuh, bisher in Speicher. — Ein Zeichen der Zeit und eine Folge der Industriekrise: An einer Konkurssteigerung wurden drei fast neue, hübsche Einfamilienhäuser im Assekuranzwert von 11—12,000 Fr. zu Preisen von nur 5,700, 6,500 und 6,600 Fr. zugeschlagen. — Das von einem Privaten im Furth erstellte Strandbad wurde fleissig benützt; es bildet eine neue Attraktion für Urnäsch. — Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit durfte gesund und froh das Ehepaar Knöpfel-Rohner begehen. — Ein in Urnäsch noch nie gesehener Gast kam eines schönen Septembertages aus den Lüften herabgestiegen: Ein Militärschulballon aus Bern, der nach halbstündiger »Kunstpause« wieder weiter flog. — Die Chronik der Unglücksfälle und Verbrechen wurde im Jahre 1929 besonders reichlich dotiert: Als höchst unwillkommener Gast stellte sich die Maul- und Klauenseuche ein, und auf der Hochalp im Gasthaus ein Einbrecher, der sich an Fressalien und Tranksame gütlich tat; ein anderer Spitzbube stahl am heitern Tage in einem Hause in der Buchen, was ihm just in die Hände geriet. Eine ruchlose Tat war die Durchschneidung des Tragseiles Schwägälpe-Tierwies, ein Schurkenstreich sondergleichen. — Am 10. Oktober starb im Alter von 70 Jahren infolge Herzlähmung Herr Oberrichter Konrad Zuberbühler, alt Gemeindehauptmann. (Vergl. Nekrolog in diesem Jahrbuch und die Nachrufe in der App. Ztg. Nr. 240, App. Ldsztg. Nr. 83 und App. Anz. Nr. 122.)

Herisau

In *Herisau* fand den 27. Januar eine ausserordentliche Gemeindeabstimmung statt, die über zwei Initiativbegehren betreffend Subventionierung der anerkannten Arbeitslosenversicherungskassen und die Gratisabgabe der Lehrmittel und Schulmaterialien zu entscheiden hatte. Das erstgenannte Begehren wurde abgelehnt, dem letztgenannten ein Gegenvorschlag gegenüber gestellt, der zum Beschlusse erhoben wurde. — Nach 50jährigem, treuem Schuldienste zogen sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück die Herren Lehrer Chr. Gräsli und

J. J. Forrer. — Die Gesamtschuldenlast der Gemeinde ist um Fr. 194,602.68 zurückgegangen und beträgt noch Fr. 1,707,306.70. — Die Betriebsrechnung pro 1929 ergab einen Vorschlag von Fr. 69,074.01, gegenüber den budgetierten Fr. 4639.15. — Den Schwerhörigen wurde mit der Installation einer Vielhöreanlage in der Kirche eine Weihnachtsfreude bereitet. — Eine wertvolle Bereicherung der heimatkundlichen Literatur bedeutet das prächtige, von Lehrer Walter Rotach und einigen Mitarbeitern verfasste Buch »Die Gemeinde Herisau« (vergl. Literaturbesprechungen in diesem Jahrbuch). — Ihre diamantene Hochzeit feierten in voller Rüstigkeit Herr und Frau Merz-Breitenmoser an der Brühlstrasse. — Ihr 40jähriges Dienstjubiläum begingen die Herren Stephan Hüttenmoser als Telephonchef und Brenner als Postverwalter. — In der Gewitternacht vom 20./21. Juni schlug der Blitz in den Stadel der Talgutliegenschaft der Gemeinde ein und zerstörte denselben bis auf die Grundmauern. — Grosses Aufsehen erregten die verschiedenen Raubüberfälle; die Schurken konnten endlich erwischt und dem Kadi zugeführt werden. — Und nun die Liste derer, die zur ewigen Ruhe eingegangen sind, sich in der Gemeinde auf diese oder jene Art verdient gemacht oder sonst ein gutes Andenken sich gesichert haben: Am 11. Februar starb im 83. Altersjahre der weithin bekannte Herr alt Schützenhauptmann Konrad Solenthaler im Schwänberg, ein Offizier von gutem altem Schrot und Korn. (Siehe Nekrolog App. Ztg. Nr. 36); einer schweren Krankheit erlag am 14. März Herr Kantonsratspräsident und Gemeindehauptmann Albert Lutz-Mittelholzer (vergl. Nekrolog in diesem Jahrbuch und App. Ztg. Nr. 65, App. Ldsztg. Nr. 22 und App. Anz. Nr. 63 u. 65); ein Stück Alt Herisau wurde mit der am 21. März im Patriarchenalter von 92 Jahren verstorbenen Frau Emilie Krüsi-Zölper, der Witwe des Herrn Dr. Gottlieb Krüsi, zu Grabe getragen; sozusagen ein ganzes Menschenalter der Friedenssache gewidmet hat sich der am 19. Februar im 79. Altersjahre heimgegangene Herr Konrad Rüd, Maler, dessen Lebensschicksale seinerzeit in einem der Hefte des Vereins f. Verbreitung guter Schriften wiedergegeben worden sind (vergl. Nachruf App. Ztg. Nr. 44);

einem Schlaganfall erlag am 12. Juni, 78jährig, Herr alt Gemeinderat Johs. Alder in Engelen, ein wackerer, währschafter Bauer und Amtsmann (vgl. App. Ztg. Nr. 138). Aber auch unter der aktiven Lehrerschaft hat Schnitter Tod Einkehr gehalten: Am 23. Oktober vollendete, 73-jährig, Herr Lehrer Christian Hitz seinen Lebenslauf (Nachruf s. App. Ztg. Nr. 255, App. Ldsztg. Nr. 88, App. Anz. Nr. 129); am 24. November folgte ihm im 59. Lebensjahre Herr Lehrer Johs. Schmid ins dunkle Reich der Schatten (vergl. Nekrolog in diesem Jahrbuch und Nachruf App. Ztg. Nr. 278). In der am 14. Dezember, kurz vor ihrem 80. Geburtstage im Sonnenhof verstorbenen Frau Berta Alder-Stapfer betrauern die Armen eine stille Wohltäterin; sie war die Witwe des am 14. März 1912 dahingeshiedenen Herrn alt Regierungsrat Carl Alder. Zwei Tage später vollendete Herr alt Obergerichtspräsident und Spenglermeister Heinrich Tanner im Oberdorf seinen langen Lebenslauf; er hatte es ebenfalls auf ein Alter von 80 Jahren gebracht und war der Prototyp eines tüchtigen Laienrichters und soliden Handwerksmeisters (vergl. Nekrolog in diesem Jahrbuch, ferner App. Ztg. Nr. 297, App. Ldsztg. Nr. 102, App. Anz. Nr. 150). Nicht in Herisau gestorben, aber mit der Gemeinde eng verwachsen waren die Herren alt Feuerwehrinspektor Albert Stricker in St. Gallen, der im 84. Altersjahre Mitte Juli zum letzten Appell abberufen wurde (s. App. Ztg. Nr. 163), und Herr Xaver Eigenmann-Hubatka in Luzern, ein geachteter Geschäftsmann, der jahrzehntelang in Herisau ein Konfektionsgeschäft betrieben, tüchtiger Amtsmann und einer der Führer der dortigen Katholiken war. Er starb im Alter von 81 Jahren am 4. August (vergl. App. Ztg. Nr. 182).

Schwell-
brunn

Wenn Dr. Gabriel Rüschi in seinem auch heute noch lesenswerten Büchlein »Darstellung des Kantons Appenzell, mit besonderer Berücksichtigung seiner Kuranstalten, Alpengegenden und Industrie« (1844) über *Schwellbrunn* schreibt: »Der Baumwollhandel brachte den Ort einst in Flor, aber der Luxus in Gebäuden und die Verlegung der Landstrasse nach Lichtensteig über Waldstatt von 1798 an in Verfall«, so muss leider heute gesagt werden, dass diese Gemeinde durch die andauernde indu-

strielle Krisis schwer in Mitleidenschaft gezogen wird, was auch in der Höhe des Gemeindesteuerfusses zum Ausdruck kommt. Wenn trotzdem die Gemeinderechnung pro 1929 mit einem ordentlichen Vorschlag abgeschlossen hat, so ist dies nicht nur dem höheren Staatsbeitrag (Art. 29 K. V.), dem besseren Steuereingange und dem Rückgang der Armenlasten zu verdanken, sondern auch zu einem schönen Teil dem Sparwillen der Behörde. Der Steuerabbau hat mit $\frac{1}{2}$ Promille begonnen, und es besteht begründete Hoffnung auf weitere Reduktion des Steuerfusses, der heute noch 13 Promille beträgt. — Eine freudige Ueberraschung erlebten die Primarschüler der obstarmen Gemeinde, indem ihnen von der Stiftung »Pro Juventute« 30 Zentner Aepfel geschenkweise zugestellt wurden. — Knatterndes Geräusch brachte ins sonst so stille Dorf die Motorfahrer-Sternfahrt vom 12. Mai, veranstaltet vom Ostschweiz. Motorfahrer-Verband.

Hundwil konnte seine Gemeindeschuld um fast 9000 Franken reduzieren. — Der Kirchturm muss einer Renovation unterzogen werden. — Zu neuem Leben erwacht ist zur Freude der Bevölkerung die Hundwiler Blechmusik. — An der Alprechtsgant vom 14. Oktober war eine kleine Reduktion in den Atzungspreisen zu verzeichnen, was eine Folge der gedrückten Lage der Landwirtschaft sein mag. — Zeichen der Zeit: Auf einer konkursrechtlichen Gant wurde ein neu renoviertes Wohnhaus samt Werkstätte, im Assekuranzwerte von 18,400 Fr., um nur 8050 Fr. ersteigert!

An der Rechnungskirchhöri vom 3. März in *Stein* konnte darauf hingewiesen werden, dass die Schulden der Kriegsmassnahmen gänzlich getilgt seien, währenddem die Gemeindeschuld nur noch 28,792 Fr. beträgt. — Dem Turnhallefonds sind in Zukunft 25% der Erbschaftssteuer zuzuweisen. — Sonntag den 27. Januar hielt Herr Pfarrer Signer seine Abschiedspredigt; die ausserordentliche Kirchengemeinde-Versammlung vom 3. Februar wählte als Nachfolger Herrn cand. lic. theol. Walter Nigg, von Gersau am Vierwaldstättersee; die Installation fand in einfachem Rahmen schon Sonntag den 24. Februar statt. — Der heftige Sturm vom 12. Dezember trieb Unfug mit Fensterläden, Ziegeln und

Hägen; auch an den Obstbäumen richtete der ungestüme Geselle grossen Schaden an. — In der Kiesgrube in der Au wurde ein Riesenknochen eines vorgeschichtlichen Tieres blossgelegt. — Infolge eines Hirnschlages starb am 11. November in seinem 67. Altersjahre Herr Joh. Ulrich Reifler-Kern.

Schönen-
grund

Die Gemeindeversammlung *Schönengrund* vom 24. Februar wies einen Antrag betr. übersichtlicherer Aufstellung von Vermögensausweis und Bilanz an den Gemeinderat. — Die Kirchgemeindeversammlung wählte als neuen Seelsorger für den weggezogenen Herrn Pfarrer Bänziger den Ortsbürger Herrn Pfarrer Hans Steingruber, zurzeit am Neumünster in Zürich, der am 6. Mai seinen feierlichen Einzug in die Gemeinde hielt. — Angenehme Abwechslung in das Einerlei des Alltags brachte das Kirchenkonzert von einem musikalisch gebildeten Ehepaar aus Zürich, am 4. August; ebenso die militärische »Besetzung« der Fahrennden Mitrailleur-Kompagnien 16, 17 und 18, zirka 250 Mann mit 150 Pferden, zu Ende des gleichen Monats. — Am 9. Februar wurde ein 14jähriger Knabe erfroren aufgefunden. — Die Totentafel verzeichnet den am 23. November erfolgten Hinschied des um die Gemeinde verdienten Herrn alt Kantonsrat, Bezirks- und Kriminalrichter Jakob Frei-Ehrbar, der ein Alter von 61 Jahren erreichte (vergl. Nachruf App. Ztg. Nr. 280). Im 68. Altersjahre starb Herr Jakob Böckli, alt Primarlehrer, Vorsteher eines Heims für erholungsbedürftige Zürcher Kinder; ein Schlaganfall machte dem treuen Fürsorger am 15. März ein rasches Ende (App. Ztg. Nr. 75).

Waldstatt

Ein an der Mai-Gemeindeabstimmung in *Waldstatt* gestellter Antrag, der Gemeinderat möge die Frage der Wiederaufhebung der Töchterfortbildungsschule prüfen, wurde einmütig abgewiesen. — Die Kälteperiode hatte auch der Wasserversorgung bös mitgespielt. Eines schönen Tages wurde festgestellt, dass zum Reservoir an der Halde jeglicher Zufluss fehlte; der Schaden konnte aber bald behoben werden. — Die Kirchenvorsteherschaft führte probeweise an Stelle des Betttag-Nachmittags-Gottesdienstes eine lithurgische Feier ein. — Mit der Gemeindeviehschau wurde eine Produktausstellung

verbunden. — Unter der neuen Hundwilertobel-Brücke lag am Sonntag den 1. September ein Toter, ein jüngerer Mann, der in der Nacht von seinem Velo über die Brüstung der Brücke gestürzt sein muss. — Im Alter von 72 Jahren starb am 16. März die allverehrte, grosse Wohltäterin Frl. Babetta Reiser (vergl. Nachruf App. Ztg. Nr. 70); nachdem sie schon zu ihren Lebzeiten viel Gutes gestiftet, gedachte sie auch in ihrem Testament ihrer lieben Gemeinde Waldstatt durch generöse Zuwendungen.

Die stimmfähigen Einwohner *Teufens* konnten sich über allzustarke Inanspruchnahme durch Gemeindeabstimmungen nicht beklagen. Die Gemeindeversammlung vom 12. Mai hatte über den Erlass eines Baureglements und über den Antrag des Gemeinderates betreffend finanzielle Beteiligung der Einwohnergemeinde an den Kosten der Elektrifikation der Appenzeller Strassenbahn im Betrage von 225,000 Fr. zu entscheiden; diejenige vom 1. Dezember, an der die Wahl der fünf Geschworenen vorzunehmen war, über den Entwurf eines Reglementes betr. das Begräbniswesen. Sämtliche Vorlagen wurden angenommen. — Der günstige Abschluss der Gemeinderechnung erlaubte die Reduktion des Steuerfusses von 6½ auf 6 Promille, womit er unter die Vorkriegshöhe gesunken ist. — Die Kirche erhielt eine neue, zweckmässige Beleuchtungsanlage. — Das »Beckehüsli«, die altbekannte Wirtschaft zum »Bären«, samt Liegenschaft ist von Herrn Gemeinderat E. Heierli ersteigert worden. — Mit einem Ueberbleibsel aus alter Zeit, der Nachtwächter-Institution, ist abgefahren, und dafür auf dem Polizeiposten ein ständiger Polizei-Nachtdienst eingeführt worden. — Nach 40jähriger, vorbildlicher Tätigkeit auf dem Postbureau ist Frl. Müller zurückgetreten. — Wie stark sich der Verkehr entwickelt hat, beweist die an einem Juli-Sonntag aufgenommene Verkehrsstatistik auf der Strasse St. Gallen-Teufen-Gais-Appenzell. Von morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr wurden gezählt: 452 Autos, 708 Velos, 222 Motorräder, 10 Autocars, 1 Break und 1 Reiter. — Zur Nachahmung empfohlen: Die grimmige Kälte im Februar vermochte die Herzen für die Armen warm zu machen. Mit einem

Teufen

Pferdegespann und 25 Hornschlitten brachten die Schüler 70 Bedürftigen der Gemeinde eine willkommene Heizstoffspende in Form von Büscheli, Scheitern und Briketts, gespendet von wohlthätig gesinnten Leuten. — Das Bad Sonder erfreut sich als Kindererholungsheim einer stetigen Entwicklung; der Anstalt wurde ein grosser Neubau angegliedert, der sich trefflich ins Landschaftsbild einfügt. — Was eine Gemeinde bei einträchtigem Zusammenhalten aller Volkskreise zustandebringen kann, das bewies Teufen mit seiner überaus reichhaltigen, geschmackvoll arrangierten und zahlreich besuchten Gewerbe- und Produktschau im Oktober im Linden-saal. — Der Frauenarmenverein beging sein 50jähriges Jubiläum; der katholische Seelsorger, Herr Pfarrer Triet, sein goldenes Priesterjubiläum. — Am 11. März brannte in der Nähe der Anstalt Gmünden ein kleines, unbewohntes Haus vollständig nieder; am 11. September zerstörte ein Brand den Dachstock des Gasthauses zum »Sternen« (Haltestelle der A. St. B.). — Vier bekannte Männer hatte Teufen zu betrauern: Am 23. Januar starb plötzlich im Alter von 61 Jahren der Grossindustrielle Herr Major Fritz Tobler, Seniorchef der Stickerei-Exportfirma Gebr. Tobler & Co. (vergl. Nekrologe App. Ztg. Nr. 20 und 21, App. Ldsztg. Nr. 8, App. Anz. Nr. 12); am 17. Februar vollendete, 78jährig, der Schützenveteran Herr J. Ulrich Bodenmann seinen langen Lebenslauf; am 4. Mai folgte ihm Herr Gustav Schäfer, Hotelier zum »Hecht«, im Alter von erst 52 Jahren im Tode nach (vergl. App. Ldsztg. Nr. 37 und App. Anz. Nr. 55), und am 1. September ging im Patriarchenalter von 83 Jahren Herr alt Reallehrer Ulrich Graf zur ewigen Ruhe ein (vergl. App. Ztg. Nr. 206, App. Ldsztg. Nr. 72, App. Anz. Nr. 105).

Bühler

Die Maikirchhöri in *Bühler* stimmte dem Antrag auf Neuerstellung des Scheibenstandes einhellig zu, ebenso der revidierten Feuerwehrrordnung und der Revision des Gemeindereglementes. Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 26. Mai erhob den Antrag betreffend finanzielle Mitbeteiligung der Gemeinde an der Elektrifikation der Appenzeller Strassen-Bahn im Betrage von 75,000 Fr. zum Beschluss. — In aller Stille wurde am

27. September das 100jährige Jubiläum der Anschaffung eines neuen harmonischen Geläutes gefeiert, durch die ein längst gehegter Wunsch der Einwohnerschaft erfüllt worden ist. — Nach 30jährigem Unterbruch fand am 22. September in Bühler der mittelländische Bezirksfeuerwehrtag statt, der begünstigt war von herrlichem Herbstwetter. — Am 13. Januar starb im 87. Altersjahre der um Gemeinde und Kanton verdiente Herr alt Oberrichter Joh. Jakob Eisenhut (vergl. App. Ztg. Nr. 12/13, App. Ldsztg. Nr. 6 und App. Anz. Nr. 7).

Die Stimmfähigen der Gemeinde *Gais* entschieden sich in der Abstimmung vom 5. Mai für den Ankauf dreier Quellen im Giger und Gäbrisloch, Zuleitung derselben zum Reservoir Bilchen und Deckung der zirka 16,000 Fr. betragenden Kosten aus dem Erneuerungsfonds des Wasserwerkes; ebenso für die Erstellung einer Badanstalt in Rotenwies im Kostenvoranschlag von zirka 24,000 Fr. (Entnahme aus dem Reservekonto). Genehmigt wurde ferner der Entwurf zu einer revidierten Feuerwehrordnung. Der Gemeinderat erhielt Auftrag und Vollmacht zur Aufnahme von Plan und Kostenberechnung für Erstellung einer Strasse Hebrig-Waisenanstalt zuhanden der ordentlichen Gemeindeversammlung von 1930. — Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 26. Mai stimmte dem Antrag betr. Beteiligung mit 200,000 Fr. an der Elektrifikation der Appenz. Strassenbahn einmütig zu. — Elektrische Beleuchtung auf dem Gäbris! Also beschlossen von der Hackbühl-Korporation, die für die Installation derselben einen Kredit von 5000 Fr. bewilligte. — Der Stadtrat von Zürich genehmigte einen solchen von 180,000 Fr. für den Erwerb und die Einrichtung der Liegenschaft im Kehr für ein Erholungsheim für schulentlassene weibliche Jugendliche. — Unter der munteren Schar der stadtzürcherischen Ferienkolonie Schwäbrig, die mit 95 Kindern vollbesetzt war, brach Mitte August das Scharlachfieber aus, 10 Patienten mussten nach dem Absonderungshaus in Gais verbracht werden. — Als höchst unwillkommener Gast stellte sich im Hebrig die Maul- und Klauenseuche ein. — Der Gemischte Chor führte am 10. März mit Bravour Händels Oratorium »Acis und Galathea« auf unter Mitwirkung

Gais

eines 35 Mann starken Orchesters. — Ferner brachten Leben in die Gemeinde das Stossschiessen vom 2. Juni, an welchem Herr Kantonsrat Dr. A. Gmür von Rapperswil eine zündende Festrede hielt, und der ebenfalls schön verlaufene mittelländische Sängertag vom 16. Juni. — Aufsehen erregte ein österreichischer Checkfälscher, der zu väterlichen Händen genommen werden konnte. — Mit dem kurz vor Jahresschluss im hohen Alter von 89 Jahren verstorbenen Herrn alt Metzgermeister J. J. Kern-Heeb sank ein Stück Alt-Gais, ein ehrbarer, wackerer Vertreter seiner Zunft und des Gewerbestandes ins Grab, ein echter Gaiser, voll Witz und goldenem Humor. (vergl. Nachruf App. Ldsztg. Nr. 104.)

Speicher

Speicher war in der glücklichen Lage, keine Gemeindewahlen treffen zu müssen; Ehre solcher Beständigkeit seiner Amtsmänner! Auch Sachfragen gelangten keine zur Abstimmung. — Das bestbekannte Hotel »Vögelinsegg« hat einen Pächter erhalten, der Besitzer, Herr Maurer-Schiess, hat sein Unternehmen in vieljähriger, zielbewusster Arbeit auf die Höhe gebracht und nun das Hotel »Löwen« in Winterthur käuflich übernommen. — Herr Pfarrer Bundschuh übernahm die katholische Diasporagemeinde Urnäsch. Etwas eigenartig war die Erklärung, die er in der »Appenzeller Landes-Zeitung« abgab, in welcher er sein bisheriges Gehalt als Hungerlohn bezeichnete, an den die katholische Kirchengenossenschaft Speicher-Trogen und Umgebung keinen Centimes geleistet habe. Er benutzte diese Gelegenheit, »um den protestantischen Mitbürgern und Mitchristen, insbesondere den tit. Behörden beider Gemeinden, sowie der tit. Lehrerschaft für die Freundlichkeit und das Wohlwollen, das sie ihm stets erwiesen haben, den wärmsten und verbindlichsten Dank auszusprechen«. — Aus dem hochherzigen Vermächtnis des Herrn alt Obergerichters Altherr-Leumann (Siehe Nekrolog App. Jahrbuch 56. Heft) im Gesamtbetrag von 40,000 Fr. ist seiner Heimatgemeinde Speicher mehr als die Hälfte zugefallen. — Auch Speicher blieb von der Seuche nicht verschont. — In die Unglückschronik gehört ferner der plötzliche Tod des 64jährigen Landwirtes Johs. Graf in Speicherschwendi, der vom Heustock ins Tenn hinunter

stürzte. — In den Herren Ulrich Altherr, Fabrikant, und Joh. Jakob Kürsteiner, Conditor, hatte die Gemeinde zwei wackere und angesehene Bürger zu betrauern. Beide wurden am 20. November miteinander zu Grabe getragen; Herr Altherr starb im 83., Herr Kürsteiner im 77. Altersjahre (vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 274 und App. Ldsztg. Nr. 93) Am 13. Dezember verschied, 72-jährig, der vieljährige Kronenwirt, Herr Arnold Oertli, alt Bezirksrichter, ein grundgescheiter, tüchtiger Gewerbsmann von grosser Berufstreue und Arbeitsfreude (vergl. App. Ztg. Nr. 296 und App. Ldsztg. Nr. 100). Kaum hatte sich über ihm der Grabeshügel gewölbt, als ihm sein jüngerer Kollege im Bezirksgericht, Herr J. J. Gartmann, Zimmerpolier, ins dunkle Reich der Schatten nachfolgte; fast 40 Jahre hatte der Verstorbene seinem Meister in aller Treue gedient (vergl. App. Ztg. Nr. 296 und App. Ldsztg. Nr. 102).

Die Kirchhöri vom 12. Mai in *Trogen* stand im Zeichen wichtiger Schulfragen. Der Rückgang der Schülerzahl hatte notgedrungen eine Reorganisation des Schulwesens zur Folge. Die probeweise durchgeführte Zentralisation der Mädchenarbeits- und Töchterfortbildungsschule wurde als definitiv erklärt, und dem reorganisierten Unterrichtsplan der obligatorischen Fortbildungsschule für Jünglinge sowohl, als auch dem weiteren Abbau einer Lehrstelle des Dorfbezirkes zugestimmt. — Von einschneidender Bedeutung für die Gemeinde und die Kantonsschule ist der Entscheid der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 6. Oktober, die sich für Trogen zu einem Ehrentag gestaltete, handelte es sich doch in erster Linie darum, für die Kantonsschule ein Opfer zu bringen und ihr das zu geben, was ihr gehört, und die Frage des Ergänzungsbaues einer glücklichen Lösung entgegenführen soll. Nahezu einstimmig wurden die Anträge des Gemeinderates angenommen, es sei der Gemeindebeitrag an die Kantonsschule von 10 auf 15,000 Fr. und nach einer Karenzzeit von sieben Jahren auf 20,000 Fr. zu erhöhen. Das Eis ist gebrochen, die Bahn frei für eine weitere glückliche Gestaltung der Dinge, und für die Behandlung des Traktandums »Ergänzungsbau« im Kantonsrate. — Eine Versammlung

von Häuserbesitzern der Dorfbezirke Halden, Hinterdorf und Niedern beschloss die Durchführung einer Kanalisation für die genannten Gebiete im Kostenvoranschlag von 7,500 Fr. — Die Renovation des Pfarrhauses wurde glücklich beendet; das schöne Gebäude hat dadurch in seinem Innern sehr gewonnen. — Zu interessanten Vergleichen regt die durchgeführte Bürger- und Einwohnerzählung an. Namentlich auffallend ist der stete Rückgang der Zahl der in der Gemeinde wohnenden Bürger, wie auch der Rückgang der Einwohnerzahl überhaupt. Seit der grossen Hungersnot von 1817 war sie nie mehr so klein wie heute. Während im Jahre 1751 von den 1955 Einwohnern 1606 Bürger waren, wohnen heute nur noch 595 Bürger in der Gemeinde, dagegen aber 1394 Nichtbürger. — Von Erfolg gekrönt waren die Bemühungen der Gemeindebehörde um die Einführung neuer Arbeitsgelegenheit. Im Zeughaus wurden mechanische Webstühle aufgestellt, auf denen Posamenterien für Rideaux- und Möbelbranchen hergestellt werden. — Ein Freudentag war für die alten, über 70jährigen Leuten der 29. September. Der gemeinnützige Frauenverein hatte sie zu einem frohen Anlass in die »Krone« eingeladen zu einem »Alten Leutentag«, an welchem über 100 Greise und Greisinnen hochbeglückt teilnahmen. — Zu einem musikalischen Ereignis für Trogen gestaltete sich das Mozart-Konzert in der Kirche vom 10. November, durchgeführt mit einheimischen Kräften. — Am 5. August nahm in der Turnhalle ein eidg. Turnlehrerkurs seinen Anfang. Der Kurs zählte etwa 24 Teilnehmer aus fast allen deutschschweizerischen Kantonen. — Ihren 100. Geburtstag begingen in aller Stille der Handwerksmeister-Unterstützungsverein und die Lesegesellschaft zum Hirschen. — Ein Trogener Bürger, Herr Ed. Sturzenegger, Kaufmann, in St. Gallen, vergabte anlässlich seines 75. Geburtstages an verschiedene appenzellische wohltätige und gemeinnützige Institutionen die schöne Summe von 250,000 Fr. — Zwei Demissionen verdienen es, in der Trogener Gemeindechronik festgehalten zu werden, nämlich diejenige von Herrn Verhorrichter Ernst Zuberbühler, der während 30 Jahren dem Staate treu und gewissenhaft gedient, und derjenige des Herrn

Musikdirektor Carl Aeschbacher, der seit 1913 das führende Haupt und die treibende Kraft des musikalischen Lebens an der Kantonsschule und in der Gemeinde war, und nun in Zürich sein neues, erweitertes Arbeitsfeld gefunden hat. — Auch im Tode vereint: Am 19. März starb im Alter von 74 Jahren der unermüdliche Verwalter des Ferienheims zum »Türmlihaus«, Herr Kaspar Menet-Sturzenegger, nachdem wenige Tage zuvor seine treue Gattin die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hatte. Still und friedlich, wie sie gelebt, verschied im hohen Alter von 82 Jahren Frau Anna Kübler-Vogler, die Witwe des Herrn Buchdrucker U. Kübler senior.

Rehetobel hat einen Wechsel auf der Gemeindekanzlei zu verzeichnen. Die Wahl fiel auf Herrn R. Messmer, Grundbuchsekretär, in Heiden. — Für die Schwerhörigen soll in der Kirche eine Vielhöranlage erstellt werden, wozu bereits ein Fonds von 450 Fr. vorhanden ist. — Glücklicherweise sind die Verdienstverhältnisse in der Gemeinde wieder etwas besser geworden, wenn sie auch heute noch zu wünschen übrig lassen. — Die Strumpfwirkerei, von der schon in der Jahreschronik 1928 die Rede war, ist nun im Betrieb und verschafft ihren Arbeitskräften Verdienst. — Der Sommer 1929 hat den Beweis erbracht, dass die Anstrengungen des Verkehrsvereins, das Kurwesen zu heben, nicht vergeblich waren. — Zu den glücklichen Vereinsgründungen des Berichtsjahres darf diejenige der Rotkreuzsektion Rehetobel gezählt werden. — Zu den unglücklichen Ereignissen gehört der gewaltige Erdschlipf vom 20. August im Ochsenbühl, der einen amtlich auf zirka 7000 Fr. geschätzten Schaden anrichtete. Eine von der »App. Landeszeitung« eröffnete Sammlung ergab den schönen Betrag von 1500 Fr. — Freundeidgenössischen Sinn bekundete der zürcherische Bezirk Affoltern am Albis mit der generösen »Obstvermögensabgabe« an die Schulkinder von Rehetobel, die sie freudestrahlend entgegennahmen. — Erst am Anfang des 50. Lebensjahres stehend, ist am 26. November Herr Reinhard Schläpfer, Schreinermeister, einem schweren Leiden erlegen; mit ihm ist ein prominenter Vertreter des Handwerkerstandes, der Präsident der Kirchenvorsteherschaft und begei-

sterter Sänger dahingegangen (s. App. Ztg. Nr. 280 und App. Anz. Nr. 141).

Wald

Auch die Gemeinde *Wald* ist eine derjenigen Gemeinden, die immer noch unter dem Druck eines sehr hohen Steueransatzes leiden, was vielfach die Ursache ist, dass neue Industrien nicht zuziehen. Die Abnahme der Bevölkerungszahl lässt sich auch in dieser Gemeinde nicht aufhalten; so ergab die am 20. August durchgeführte Zählung, dass die Einwohnerzahl auf 1156 gegenüber der Volkszählung von 1920 (1354) gesunken ist. — Um den Ansprüchen der Ferienkolonien und Kurgäste besser genügen zu können, beschloss der Gemeinderat die Erstellung einer Badanstalt bei der Brücke, die dann schon im Laufe des Fruhherbstes stark benützt wurde. — Die Schulkinder der Gemeinde *Wiesendangen* erfreuten die Schulkinder von *Wald* mit der Uebersendung einiger Zentner rotbackiger Aepfel. — Als willkommene Verkehrsverbesserung begrüsst wurde die rationell durchgeführte Strassenkorrektur im Dorf und im Grunholz. — Das früher während Jahrzehnten von Frau Witwe Kubeli tadellos geführte Gasthaus zum »Löwen«, das nach ihrem Tode wiederholt seinen Besitzer gewechselt, ist nun samt Bäckerei an Herrn August Sonderegger, den früheren Badwirt in Trogen, übergangen. — Wie weit die gemachte Anregung auf Einführung einer Kirchenheizung ihr Echo finden wird, dürfte die nächste Zukunft lehren. — In seiner geliebten Heimatgemeinde *Wald*, der er treu blieb bis in den Tod, starb nach langer, schwerer Krankheit am 21. August Herr Lehrer Reinhard Schläpfer, ein anerkannter Führer und Leiter im Turn- und Schwingwesen, der auch in der Stadt Schaffhausen, wo er seit vielen Jahren als Turnlehrer wirkte, allgemein beliebt und geachtet war (vergl. App. Ztg. Nr. 197 und App. Anz. Nr. 100).

Grub

Der Gemeindehaushalt des stillen, friedlichen *Grub* konsolidiert sich nach und nach wieder, bereits konnte der Steueransatz um einen Promille herabgesetzt und die Schuldenlast um einiges erleichtert werden. — Zu den freudigen Ereignissen des Gemeindelebens gehört die einstimmige Wahl des bisherigen Verwesers, des Herrn Pfr. Zellweger, zum Seelsorger der Gemeinde, Mitglied

der Synode und der Kirchenvorsteherschaft; zum weniger Erfreulichen die Abwanderung einer Anzahl junger Leute infolge Verdienstlosigkeit. — Wenige Regentage wurden einigen Landwirten zum Verhängnis, indem in Grub wie in der Nachbargemeinde Rehetobel grössere Erdschlipfe niedergingen und bedeutenden Schaden anrichteten. — Verschiedene Vorträge brachten das Jahr hindurch Abwechslung in den sonst so stillen »Betrieb« des Dörfleins. — Reges Interesse wurde der Eröffnung des Krankenmobiliendepots entgegengebracht, einer Schöpfung des Samaritervers eins Wienacht-Grub-Heiden.

Zu einer schönen, würdigen kirchlichen Feier gestaltete sich in *Heiden* die Ordination zweier evangelischer Geistlicher, die vom Präsidenten des kantonalen Kirchenrates, Herrn Pfarrer Bärlocher, Sonntag den 10. November, ordiniert wurden; es sind die Herren Paul Wieser (nun in Alt-St. Johann) und Vikar Zellweger (nun Pfarrer in Grub). — An der katholischen Missionsstation Heiden wurde der nach Marbach im Rheintal gewählte Herr Pfarrer Burger ersetzt durch Herrn Pfarrer Buschor, der sich bereits gut eingelebt hat in seiner Diasporagemeinde. — Sein 40jähriges Jubiläum als Postbeamter feierte Herr Postverwalter Emil Mock. — Das Vorderländische Bezirkskrankenhaus nahm im Jahre 1929 538 Patienten auf, die Zahl der Verpflegungstage beläuft sich pro 1929 auf 18,524. — Das Kurwesen befindet sich in aufsteigender Entwicklung, die Kurhalle hat eine glückliche Aussenrenovation erfahren. (Weiteres siehe Abschnitt »Verkehrswesen«.) — Gebaut wird in Heiden noch herzlich wenig, im Seefeld ist anstelle der unschönen, stillosen »Meierei« ein Pächterhaus erstanden, das sich recht gut in das Landschaftsbild einfügt. — Das Verkehrsbureau ist nun in der Nähe der Post in einem gut eingerichteten, grossen Lokal untergebracht; es erfreut sich steigender Frequenz und wird von einer ständigen Sekretärin bedient. — Zugunsten des Kindergartens wurde im Sommer ein Bazar veranstaltet, der 5800 Fr. abwarf. — Grosser Beliebtheit erfreuten sich wieder die Platzkonzerte der vereinigten Gesangvereine und der Bürgermusik. — Kurz vor Jahresschluss wechselten das Hotel »Freihof« und das Gasthaus zur »Froh-

Heiden

burg« ihre Besitzer. Es wird darauf in der nächsten Rückschau zurückzukommen sein. — Schnitter Tod hielt reiche Ernte. Er klopfte an bei Alten und Jungen: Am 15. März trat er auf leisen Sohlen ins Witwenstübchen der Frau Bertha Weber-Graf, Buchdruckerei, die ihr arbeitsreiches Leben auf fast 86 Jahre gebracht (s. Nachruf App. Anz. Nr. 32). Sechzehn Tage später lag Herr alt Gemeinderat Alfred Walt, Zimmermeister, als stiller Mann auf der Bahre; er starb nach ganz kurzer Krankheit im 62. Altersjahre (App. Anz. Nr. 32). Wenige Tage vor der Landsgemeinde, am 23. April, vollendete, 79-jährig, einer der bekanntesten und beliebtesten Einwohner Heidens seinen Lebenslauf, Papa Felix Blarer, alt Reallehrer (vergl. Nachruf App. Ztg. Nr. 97, App. Anz. Nr. 49, 50, 51, und App. Ldsztg. Nr. 34; ferner Nekrolog in diesem Jahrbuch). Aber auch einen der ältesten der Gemeinde holte der Tod als Erlöser, Herrn alt Lehrer Wilhelm Halter, im Alter von 90 Jahren, der am 19. August zur ewigen Ruhe eingehen durfte (s. App. Anz. Nr. 115). Ein freundliches Andenken hat sich in Heiden auch die am 7. März im Alter von 80 Jahren in Rheineck verstorbene Frau Klara Haltmeyer-Schaffhauer, die Witwe des Herrn Betriebschef Haltmayer († 1909), gesichert, die während ihres langen Aufenthaltes in Heiden im Stillen unendlich viel Gutes getan hat (vergl. App. Anz. Nr. 29).

Wolf-
halden

Wolfhalden reduzierte seinen Steuerfuss von 10 auf 9 Promille. — Die Kirchgemeindeversammlung stimmte einer bescheidenen Gehaltserhöhung für den Pfarrer und Organisten zu. — Der Landstrassenausbau mit Staubbekämpfung hat weitere Fortschritte gemacht. — Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte das Ehepaar Merz-Sturzenegger in Hinterergeten, während das Ehepaar Niederer-Jakob sein goldenes Ehejubiläum beging. — Die musikalische Abendfeier vom 18. August in der Kirche bot hohen Genuss; Einheimische und Kurgäste freuten sich dieser Veranstaltung. — In unangenehmer Erinnerung steht die unheimliche Gasvergiftung vom Februar bei einer ganzen Anzahl von Personen, die von Gasleitungsdefekten, welche durch jene abnormale Kälte von 26 Grad erfolgt waren, herrührten. — Schnitter Tod

hat wieder manchenorts viel Leid und Kummer in Haus und Familie gebracht, so wurde am 13. März der Metzgermeister Rudolf Haller urplötzlich in seinem 51. Altersjahr durch einen Herzschlag von sieben unmündigen Kindern weggerissen (App. Anz. Nr. 31). Am 13. Juli starb im Kantonsspital in St. Gallen, erst 24jährig, Herr Hans Zürcher, Lehrer an der Primarschule im Sonder. Seine letzten Lebensjahre gestalteten sich zu einem wahren Martyrium (vergl. App. Ztg. Nr. 164 und App. Anz. Nr. 83).

Lutzenberg freut sich der wohl gelungenen Reno- Lutzenberg
vation der Schulhäuser in Wienachten und Haufen-Brenden. — Mit Interesse verfolgte die Bevölkerung die Erstellung der Mastenfundamente für die Elektrifikation der Rorschach-Heiden-Bahn und die Hebung der Brücke bei der Station Wienacht-Tobel. — In diesem Bezirk ist es mit dem Kurwesen vorwärts gegangen. — Eine sehr rege Tätigkeit entfaltete der Verkehrsverein Wienacht-Lutzenberg, wenn auch nicht alle seine Wünsche in Erfüllung gegangen sind. — Als Unikum mag festgehalten werden, dass im Juni an einem Trüeter des Gasthauses zum »Rebstock« in Tobel, wo das »süffige« Eigengewächs, der »Töbliger«, ausgeschenkt wird, 230 Trauben gezählt werden konnten. Die Ernte war denn auch quantitativ und qualitativ eine recht gute. — Am 1. März starb in ihrem 86. Lebensjahre Frau Berta Hohl-Tobler, die treu sorgende Gattin des Herrn alt Regierungsrates Reinhard Hohl. — Einen traurigen Neujahrsanfang hatte Herr Gemeinderat Sturzenegger, Bäckerei und Wirtschaft zum Felsenberg in Wienacht. Am Neujahrsabend brach in seinem Hause Feuer aus und zerstörte den Dachstuhl und zwei Zimmer.

An der Gemeindeabstimmung vom 12. Mai in *Wal-*
zenhausen wurde der Antrag betr. Fassung und Ableitung der Quellen im Heldholz mit schönem Mehr angenommen. — Zu Ehren des nach Davos gewählten Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Thurneysen, fand eine Abschiedsfeier statt; sein Nachfolger, Herr Pfarrer Vogt, wurde am Auffahrtstage feierlich in sein Amt eingesetzt. — In Sachen öffentliche oder stille Beerdigung hat die Kirchenvorsteher-

Walzen-
hausen

schaft einen Beschluss gefasst, der zur Nachahmung empfohlen werden darf. Statt Unsicherheit herrscht nun Klarheit. — An sozialen Verbesserungen hat das Jahr 1929 der Gemeinde einen Kindergarten, eine Gemeindestube und eine Milchküche für unterernährte Kinder gebracht. — Der Dorfplatz erfuhr eine sinnige Verschönerung durch die Aufstellung eines Monumentalbrunnens, der das Wappentier der Gemeinde, den liegenden Hirsch — eine treffliche Bildhauerarbeit — trägt und allgemein bewundert wird. — In Walzenhausen haben sich seltene Raubtiere eingenistet: Die Liegenschaft zur »Höll« ist zu einer Silberfuchsfarm umgewandelt worden. — Am 2. Juni wurde der 62jährige Seidenweber Reinhard Walser von einem Velofahrer angerannt, was den Tod des Bedauernswerten zur Folge hatte. — Nicht zwar in die Unglückschronik, aber doch zu den unerfreulichen Tatsachen gehört der abermalige Wechsel in der Leitung des Kurhauses; der neue Pächter hat ihm schon wieder den Rücken gekehrt. — Anlässlich eines Besuches der ständerrätlichen Geschäftsprüfungskommission in Walzenhausen, die eine Besichtigung der Rheinkorrektionsarbeiten vornahm, stieg auch der neue Bundesrat, Herr Pilet, in Walzenhausen ab.

Reute

Die Gemeindeabstimmung vom 5. Mai in *Reute* bedeutet kein besonderes Ruhmesblatt für die Gemeinde, indem die sehr bescheidene Gehaltsaufbesserung für die Lehrer abgelehnt wurde; 105 Nein standen 86 Ja gegenüber. Hoffentlich hat es mit diesem Beschluss sein Bewenden nicht. — Während der Männerchor am 2. Juni auf Schwendi ein gelungenes Waldfest abhielt, wurde am 18. August ein Teil des vorderländischen Bezirkswettschiessens in der Gemeinde abgehalten. — Am 14. September starb im hohen Alter von 86 Jahren Herr Ulrich Früh, ein stiller Wohltäter, und am 13. Oktober feierten Herr und Frau Klee-Künzler im Kreise ihrer Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder das Fest der goldenen Hochzeit, das der Kirchenchor mit einem Ständchen verschönerte.

Und damit ist der Rundgang durch Kanton und Gemeinden beendet. Noch einen letzten Federspritzer

und das Jahr 1929 wird auch von dem Landes- und Gemeindechronisten des Jahrbuches als »erledigt« betrachtet. Schliessen wir mit dem Goethespruch:

. . . „Und so lang du das nicht hast,
Dieses „Stirb“ und „Werde“,
Bist du nur ein müder Gast
Auf der dunklen Erde“.
